

1 Der Titel

Der Arbeitstitel lautet

Septuaginta Deutsch **Das griechische Alte Testament in Übersetzung** (abgekürzt: LXX.D)

Die endgültige Festlegung des Titels findet gemäß einer Bestimmung des Herausgebervertrags (§ 1 Abs. 2) im Einvernehmen zwischen Verlag und Herausgebern statt.

2 Die Zielsetzung

2.1 Ziele

Das Übersetzungswerk soll eine philologisch zuverlässige und zugleich gut lesbare sowie fachlich nachprüfbare Wiedergabe der Septuaginta bieten.

Darin gehen folgende Ziele ein:

- die Septuaginta als ein eigenständiges Dokument des hellenistischen Judentums zu verstehen,
- sich dabei der ältesten erreichbaren griechischen Textfassung der Septuaginta zu nähern, die den jüdischen Rezensionen und der christlichen Rezeption der Septuaginta zugrunde liegt,
- den Hauptbestand der Septuaginta als eine Übersetzung hebräischer Texte zu würdigen,
- den Blick auf die Relevanz der Septuaginta für die Geschichte des Judentums zu öffnen
- die Septuaginta zugleich als Text großer christlicher Wirkungsgeschichte zugänglich zu machen und
- die Septuaginta-Forschung anzuregen.

Das Übersetzungswerk soll dem Gebrauch an Hochschulen, in Gemeinden und in interessierter Öffentlichkeit dienen.

2.2 Folgerungen

Die verschiedenen Ziele, die Septuaginta als ein Dokument des Judentums zu verstehen und zugleich auf ihre christliche Wirkung hin zugänglich zu machen sowie sie durch eine Übersetzung ins Deutsche für Hochschulen und breite Öffentlichkeit zu öffnen, sind untereinander spannungsreich. Das Herausgeberkollegium reagiert mit folgenden Entscheidungen:

2.2.1 Die Erstellung eines Übersetzungs- und eines Begleitbandes

Das Übersetzungswerk wird in einen Übersetzungs- und einen Begleitband aufgeteilt. Angezielter Leserkreis des Übersetzungsbandes sind Benutzer und Benutzerinnen aller Bevölkerungskreise, die sich für Bibelübersetzungen interessieren, also neben dem akademischen Bereich die Glieder der christlichen Gemeinden aus allen Kirchen, insbesondere auch der Orthodoxie, und die interessierte Öffentlichkeit. Der Begleitband zielt auf eine akademisch gebildete Öffentlichkeit.

2.2.2 Die Perspektive der jüdischen Textentstehung und Textgeschichte

Die vorhandenen kritischen Textausgaben - die Septuaginta-Ausgabe von Alfred Rahlfs und die Göttinger Septuaginta-Edition - bieten eine gute Grundlage dafür, die älteste erreichbare, in der Regel jüdisch entstandene Textgestalt der Septuaginta zu erfassen. Die Übersetzung orientiert sich an ihnen, und es entsteht ein Zugang zur Septuaginta als Dokument des Judentums.

Verständnisvarianten, die in der jüdischen Lektüre- und Rezeptionsgeschichte am Text entstehen, ohne textkritisch in ihn einzugreifen, werden als Übersetzungsvarianten in den Fußnoten des Übersetzungsbandes sichtbar. Auf weitergehende jüdische Revisions- und Revisionsarbeit kann im Begleitband hingewiesen werden.

2.2.3 Der Einbezug der Textüberlieferung im Christentum

Da der Septuaginta-Text der Editionen weithin auf christlichen Handschriften beruht und in einzelnen Fällen ein christliches Textstadium bietet (Oden), eröffnet eine den Editionen folgende Übersetzung zugleich den Zugang zur christlichen Rezeption der Septuaginta.

Rezeptionen und Auffassungen einzelner Stellen, die nicht in den Text eingreifen, diesen aber anders verstehen, werden darauf als Übersetzungsvarianten in den Fußnoten des Übersetzungsbandes sichtbar gemacht (vgl. das Beispiel unter 4.2.2).

Die Erläuterungen des Begleitbandes können in begrenztem Umfang auf die Fortentwicklung des Textes und Textverständnisses im Neuen Testament und in der frühchristlichen Literatur hinweisen.

Schließlich ist ein eigener Anmerkungsteil im Übersetzungsband für die Weiterentwicklung der Septuaginta-Texte in der Liturgie der orthodoxen Kirchen vorgesehen. Dessen Bearbeitung obliegt einem vom Herausgeberkreis zu benennenden Fachberater.

2.2.4 Interdisziplinarität

Die Zielsetzung, die Septuaginta als ein eigenständiges Dokument der Religions- und Kulturgeschichte des hellenistischen Judentums zu betrachten und sie im Spannungsfeld zwischen ihrer hebräischen Vorlage und der masoretischen Überlieferung bzw. zwischen ihren jüdischen Revisionen sowie ihrer frühchristlichen Rezeption im Neuen Testament und in der Alten Kirche wahrzunehmen, macht die Kooperation von Vertretern und Vertreterinnen verschiedener wissenschaftlicher Disziplinen sinnvoll und notwendig. Entsprechend sind an der Bearbeitung der einzelnen Bücher und am Projekt insgesamt neben Alt- und Neutestamentlern auch Althistoriker, Altphilologen, Judaisten und Übersetzungsfachleute beteiligt.

